

HEINRICH SPIER BEGINT SEINEN 75. GEBURTSTAG

Am 16. November 1985 beging Oberstudienrat a. D. Heinrich Spier in Goslar seinen 75. Geburtstag. Bekanntgeworden durch seine gründlichen historischen Forschungen zu Burgen des Harzgebietes und insbesondere zur Harzburg sowie zu Themen seiner Heimatstadt Goslar, hat der Jubilar reiche und wichtige Beiträge zur Burgenkunde dieses Raumes geleistet. Als Zusammenfassung seiner Arbeiten zur Harzburg ist zur Zeit sein Buch „Die Geschichte der Harzburg“ im Druck, dem man als gültiger monographischer Bearbeitung dieses wichtigen Themas mit großen Erwartungen entgegensehen kann.

Die Redaktion spricht dem in historischen Fragen engagierten, verdienten Burgenkenner Heinrich Spier herzliche Glückwünsche zu seinem Geburtstag aus und wünscht ihm weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft.

Heinrich Spier, geb. am 16. November 1910 in Goslar.

Besuch des Goslarer Realgymnasiums von 1920 bis 1929 (Abitur 1929).

Studium an der Universität Göttingen von 1929 bis 1934.

Studienfächer: Geschichte, Deutsch, Englisch, Deutsche Volkskunde (Anregung zum Geschichts-Studium durch die reiche geschichtliche Vergangenheit der Heimatstadt Goslar).

Im höheren Schuldienst des Landes Braunschweig seit Ostern 1935: Stadt Braunschweig, Helmstedt und Seesen, unterbrochen vom zeitweiligen Kriegseinsatz.

Seit 1946 Tätigkeit als Studienrat, später Oberstudienrat an der alten Schule, jetzt Ratsgymnasium, in Goslar. Seit der Pensionierung im J. 1976 verstärkte Widmung der heimatgeschichtlichen und burgenkundlichen historischen Forschung.

Nach Kriegsende aktiv im Geschichts- und Heimatschutzverein Goslar, in dem er verschiedene Vorstandsämter bekleidete und 1951 eine Jugendgruppe gründete und während ihres 20jährigen Bestehens betreute. Diese befaßte sich besonders mit Ausgrabungshilfen einheimischer Befestigungen (z. B. Kansteinburg b. Langelsheim und Goslarer Landwehr).

Im Jahr 1951 als 1. Vorsitzender des Goslarer Geschichts-Vereins Initiative zur Rettung der von einem Kalkabbau bedrohten Kansteinburg, die aber durch Versagen der zuständigen Behörden nicht gerettet werden konnte! Seit 1951 Zusammenarbeit mit dem Harzer Burgenforscher Dr. Friedrich Stolberg († 1975) mit wertvollen Anregungen.

Beschäftigung mit Harzer Burgen, vorwiegend von der geschichtlichen Seite her: Schildberg und Törenberg-Kirchberg bei Seesen; „Frage einer Burg auf dem Goslarer Georgenberg“, welcher der Verfasser als Stätte einer älteren Pfalz Goslar weiter nachgehen möchte.

Harzburg: Regesten und Einzelabhandlungen seit Anfang der 60er Jahre, „Geschichte der Harzburg“ 1985. — Der Autor fühlt sich dieser Burg durch die Herkunft seiner meist bäuerlichen Vorfahren aus dem ehem. Amt Harzburg besonders verbunden, ist aber auch an ihrem besonderen Verhältnis zu seiner Heimatstadt Goslar im Mittelalter interessiert.

Verzeichnis der wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Heinrich Spier zur Geschichte des Harzes

(Auswahl der Schriften zur Burgenkunde)

Zur Geschichte der Burg Schildberg bei Seesen. Beitr. z. Gesch. d. Stadt Goslar 13/1952 (Fröhlich-Festschr.) S. 22—38.

Benno II. von Osnabrück am Goslarer Königshof. Harz-Zs. 7/1955, S. 57—67.

Seesen — Burgen und Schlösser des Braunschweiger Landes, H. 9. Braunschweig 1959.

Die Harzburg als salische Residenz. Versuch einer typologischen Bestimmung. Harz-Zs. 14/1962, S. 31—37.

Zur Frage einer Burg auf dem Goslarer Georgenberg. Ein Beitrag zu den bisherigen Ausgrabungsbefunden und ihren Problemen. Harz-Zs. 19/20 / 1967/68, S. 169—184 mit Tafel IX.

Die Harzburg Heinrichs IV. Ihre geschichtliche Bedeutung und besondere Stellung im Goslarer Reichsbezirk. Harz-Zs. 19/20 / 1967/68, S. 185—204.

Besprechung von W. Petke: „Die Grafen von Wöltingerode-Wohldenberg...“. Hildesheim 1971, Harz-Zs. 22/23 / 1970/71, S. 191—194.

Harzburg-Regesten. Beitr. z. Gesch. des Amtes Harzburg 7, Bad Harzburg 1975, S. 1—52 mit 4 Tafeln, Sonderdruck aus Harz-Zs. 22/23 (1970/71), 24/25 (1972/73) u. 26 (1974).

War die Harzburg Aufbewahrungsort der Reichskleinodien unter Kaiser Otto IV.? (Zu D. Leistikow: „Aufbewahrungsorte der Reichskleinodien in staufischer Zeit“), Harz-Zs. 28/1976, S. 101—105 mit Tafel III.

Die Harzburg als staufische Reichsburg. Stand und Probleme der Forschung. Beitr. z. Gesch. des Amtes Harzburg 9, Bad Harzburg 1980, Sonderdruck aus Harz-Zs. 31/1979, S. 1—21.

Kirchberg-Törenberg, ein verschollener Königshof an der Nordwestecke des Harzes? Ein Beitrag zum Problem Dornburg-Derenburg-Kirchberg. Harz-Zs. 32/1980, S. 1—16 mit Tafeln I u. II.

Die Harzburg als Dynastenburg 1269—1650/51. Harz-Zs. 33/1981, S. 1—21.

Die Harzburg als Residenzburg, Reichsburg und Dynastenburg. Ein Führer durch die Geschichte der Burg. Goslar 1980 (1981).

Die Geschichte der Harzburg. Goslar 1985, 125 S., 8 Bildtafeln (inzwischen erschienen).

BUCHBESPRECHUNGEN

Arndt Hartung — Walter Hartung

Pfälzer Klosterbrevier

Aufbaustudien von Architekt Arndt Hartung mit einer geschichtlichen Skizze von Dr. Ing. Walter Hartung.

Ludwigshafen 1984 (zu beziehen durch Dr. Walter Hartung, Parkstr. 56, 6700 Ludwigshafen), 79 Seiten, zahlreiche Abbildungen, eine Karte.

In ähnlicher Aufmachung wie das beliebte „Pfälzer Burgenbrevier“ hat nun Walter Hartung die Aufbaustudien seines Vaters, Arndt Hartung (1867—1945), die Pfälzer Klöster betreffen, veröffentlicht. „Bei einer Betrachtung der alten Pfälzer Klöster stellen wir — wie an unseren Burgen — fest, daß diese einst bedeutenden Zeugen unserer Geschichte heute nur in Resten und als Ruinen erhalten oder völlig verschwunden sind. Das Leben hat sich geändert, und es fehlt uns an der Vorstellungskraft zum vollen Verständnis von Zeit und Kultur. Die Klosteranlagen kann oft nur der Architekt aus Grundrissen, Bauteilen und Spolien in Aufbaustudien wieder erstehen lassen. Sicher sind manche Rekonstruktionen nicht endgültig. Die Studien geben uns zum Verständnis doch weit mehr, als dies die Ansichten der Ruinen allein vermögen“.

Die Klöster blieben nicht unangefochten. Wir finden sie mit Vorliebe auf verteidigungsfähigen Plätzen. Daher ist das angezeigte Buch für den Burgenforscher von besonderem Wert. Kloster Weissenburg im Elsaß entstand im 7. Jh. als Wasserburg auf einer Insel im Fluß Lauter. Im 11. Jh. wurden die Burgen St. Paul nach Norden, St. Remigius nach Osten, St. Pantaleon nach Süden und St. German nach Westen als geistliche Häuser und Bollwerke der Abtei errichtet bzw. ausgebaut. Auch das hochmittelalterliche Kloster Klingensmünster war eine Wasserburg. Kloster Disibodenberg, vor 700 gegründet, wurde immer wieder neu befestigt und spielte in der Machtpolitik der Mainzer Erzbischöfe im 12. und 13. Jh. eine wichtige Rolle. Weitbekannt ist Kloster Limburg, auf einer schon in vorgeschichtlicher Zeit befestigten Höhe an Stelle eines befestigten Königshofes durch Kaiser Konrad gegründet und mit starken Wehranlagen umgeben; hier wurden 1034—65 die Reichsinsignien aufbewahrt. Das angezeigte Buch macht deutlich, daß die Befestigungen der Klöster einen wesentlichen Teil des mittelalterlichen Wehrbauwesens darstellten. Es charakterisiert die einzelnen Orden und

gibt Einblick in das Klosterleben. Auch die Entwicklung bis zur Gegenwart wird aufgezeigt. Ein Verzeichnis der Klöster sowie des Schrifttums schließt sich an. Die Anschaulichkeit der Beschreibungen und Zeichnungen sind den Lesern vom Pfälzer Burgenbrevier her bereits bekannt, das nun in wichtigen Punkten durch das Klosterbrevier vervollständigt wird.

Wilhelm Avenarius

Schloß Ovelgönne

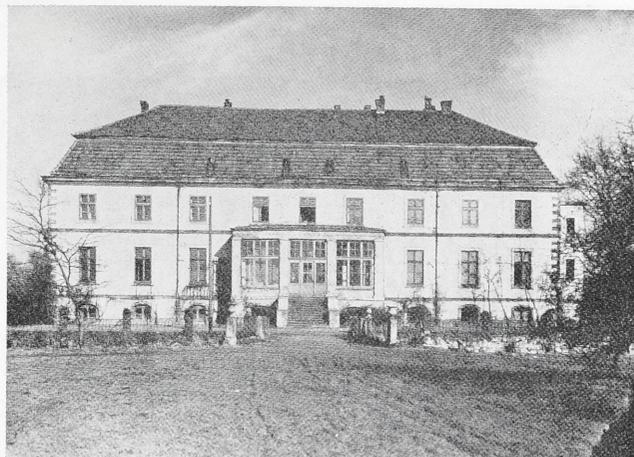
Vom Wasserschloß in Eidinghausen zum Bürgerhaus der Stadt Bad Oeynhausen.

Eine Aufsatzsammlung — herausgegeben von der Stadt Bad Oeynhausen.

Bad Oeynhausen 1983. 127 Seiten, zahlreiche Abbildungen.

Diese Sammlung von Aufsätzen verdeutlicht Geschichte und Bauzustand des Schlosses Ovelgönne, das jetzt als Bürgerhaus vorbildlich wiederhergestellt ist. Folgende Themen werden behandelt: *Backs, Heinrich*, Besitzer von Ovelgönne und ihre Wappen — eine Übersicht. — *Seib, Gerhard*, Haus Ovelgönne — Das Baudenkmal und seine Geschichte. — *Hartog, Rudolf*, Der Umbau des Schlosses Ovelgönne. — *Niederbremer, Heinrich*, Patronatsrecht und Patronatskirche zu Eidinghausen (1183—1891). — *Steffen, Otto*, Das Haus Ovelgönne und seine abgabepflichtigen Hofstätten in Eidinghausen, Werste, Dehme und Volmerdingsen um 1680. — *Bartling, Gerhard*, Testament, Erbschaft und Kauf von Ovelgönne in der Zeit von 1733—1740. — *von Puttkamer, Ellinor*, Die Puttkamer in Ovelgönne. — *Bartling, Gerhard*, Der Ortsteil Ovelgönne sowie Flur- und Straßennamen, die im Zusammenhang mit Ovelgönne stehen. — *Pelz, Elisabeth*, Schloß Ovelgönne als Altenheim — Erinnerungen aus der Zeit 1961 bis zur Auflösung 1977. — *Bartling, Gerhard*, Geschichten und Gedichte um Ovelgönne.

Schloß Ovelgönne, ein hübscher schlichter Barockbau, war einst ein Meierhof im Besitz des Klosters Abdinghof zu Paderborn, der 1126 als ein kleines Gut in Eidinghausen erwähnt wird und 1362 an Ludolf von Mönlichhusen verpfändet war. Dieses Ge-



schlecht legte in der 2. Hälfte des 14. Jh. eine Wasserburg an (1459 Ovelgünne genannt). 1738 erwarb der preußische Hauptmann Johann Friedrich von Weißenfels den Besitz und errichtete 1740 das jetzige Schloß. 1981—82 ließ es die Stadt Bad Oeynhausen als Bürgerhaus gestalten. — Der rechteckige Bau besitzt ein wappengeschmücktes Hauptportal und ein schönes Gartenportal von 1740 mit den Initialen des Bauherrn. Das Vestibül erhielt um 1855 seine heutige Form mit Säulen, deren Kapitelle denen der Portiken des Turmes der Winde des Andronikos von Kyrros in Athen (1. Jh. n. Chr.) nachgebildet sind, und geometrischem Steinplattenboden. Der Saal zeigt noch die Abmessungen der Erbauungszeit.

Das unter der fachkundigen Redaktion von Gerhard Seib veröffentlichte Buch gibt einen anschaulichen Einblick in Vergangenheit, Gegenwart und sinnvolle Nutzung eines kostbaren Baudenkmals und in seine architektonischen Werte. Es kann als Anregung dienen, wie gefährdete Zeugen unserer Vergangenheit gerettet werden und der Bevölkerung Gewinn bringen können.

Wilhelm Avenarius



Ihr Familienwappen

von mir handgeschnitzt u. coloriert in erstklassiger, künstlerischer Ausarbeitung — ein wertvolles, dekoratives Stück für die traditionsbewußte Familie. Je nach Ausführg. u. Größe von DM 459,- bis 1490,-. Fordern Sie unverbindl. nähere Inform. u. Abbildg. an. H. C. Günther, Im Riedenbergl 1, 7022 Leinf.-Echterdingen 3

Nähe Bamberg

Mieter, Käufer oder Teilhaber gesucht für unser Rokokoschloß

ein ehemaliges Jagdschloß mit über 1000jähriger Geschichte. Mit seinen barocken Nebengebäuden und der alten Umfassungsmauer bildet es ein schönes, denkmalgeschütztes Ensemble in idyllischer Einzellage am Fluß.

Mit seinen über 800 qm Wohnfläche auf 4 Ebenen, die aufwendig renoviert wurden und in 2 Geschossen die originalen Stuckdecken haben, bieten wir viel Wohnkomfort und individuelles Wohnen.

Mit seinen Nebengebäuden, einer zusätzlichen eigenen Wasserversorgung, wahlweise 2 oder 3,5 ha Wiesen, Park und Gärten sind auch andere Nutzungsmöglichkeiten gegeben, z. B. Pferdehaltung, kleiner Gewerbebetrieb, Hotel, Fortbildungsstätte u.v.a.m.

Die steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten sind günstig.

Verkaufspreis 1,6 Mio DM (weit unter Schätzung)

Näheres unter Chiffre 5/85/II an die Geschäftsstelle der DBV in 5423 Braubach.

Das Museum auf Burg Krautheim

an der Jagst sucht Burgenmodelle als Leihgaben für eine begrenzte Zeit.

Angebote an die DBV-Geschäftsstelle auf der Marksburg in 5423 Braubach.

Verkaufe: Der Rittersitz Haus Laer und die Ortschaft Laer in Bochum

zahlr. sw und farbige Abb., 112 S. Bestellung durch Vorabüberweisung von 22,- DM (incl. Vers.) auf Konto Archiv Haus Laer in Bochum, PSA Dtm. 15191-464 mit Vermerk „Hs Laer-Buch“.

KPM-Kaffeeservice 1833—44

mit Ansichten von Stolzenfels, Drachenfels, Bornhofen, Mäuseturm, Lahneck, Loreley und Apollinaris zu verkaufen. DM 6.900,- VB. Telefon: (0 26 42) 4 28 33

Historische oder baulich interessante

Hof- und Gebäudeanlage

(auch renovierungsbedürftig) geeignet als Hotel/Reiterhof mit Umland mind. 3 ha (evtl. noch Zupacht) von Privat gesucht. Telefon: (0 53 05) 26 66